

PRESSEINFORMATION

von Sylke Becker
Telefon +49 69 756081-33
E-Mail s.becker@vdw.de

Bildmaterial zur Presseinformation

„Intelligente Daten für die digitale Fabrik“



((1_OPC UA Symbolfoto.png))

OPC UA (Open Platform Communications Unified Architecture) gilt als zentral für die erfolgreiche Einführung von Industrie 4.0 in der Produktion. OPC UA, auf dem die universelle Schnittstelle umati (Universal Machine Technology Interface) basiert, gewährleistet die Interoperabilität von Maschinen und Anlagen, die sich per Plug & Work nach Bedarf verketteten und umgestalten lassen – plattformunabhängig und herstellerübergreifend.

Foto: Wenzel Group

Innovate Manufacturing.

www.emo-hannover.de



((2_Heiko Wenzel-Schinzer.jpg))

„OPC UA ermöglicht die Interoperabilität zwischen unterschiedlichsten Maschinen und Systemen, unabhängig vom Hersteller“, sagt Heiko Wenzel-Schinzer, Chief Digital Officer (CDO) der Wenzel Group. „Dies schafft die Grundlage für eine vollständig vernetzte Produktion, in der Messergebnisse direkt in die Prozesssteuerung einfließen können. Der Vorteil: reduzierte Fehlerquellen, schnellere Reaktionszeiten bei Abweichungen und eine gesteigerte Effizienz in der Fertigung.“

Foto: Wenzel Group



((3_Klingelberg_CGT_Closed Loop.jpg))

Der Closed Loop zwischen Messmaschinen und Anlagen des Verzahnungsspezialisten Klingelberg optimiert die Produktion. Auf den Präzisionsmessmaschinen werden regelmäßig Messungen an gerade gefertigten Werkstücken durchgeführt, Trendentwicklungen ermittelt und Gegenmaßnahmen eingeleitet.

Foto: Klingelberg



((4_Alexander Troska.jpg))

„KI-gestützte Systeme ermöglichen eine präzise Qualitätskontrolle und autonome Produktion. Das Ergebnis sind effizientere, flexiblere und intelligentere Fabriken, die sich schnell an verändernde Marktbedingungen anpassen können“, sagt Alexander Troska, Gesamtleiter Softwareentwicklung beim Verzahnungsspezialisten Klingelberg.

Foto: Klingelberg



((5_Jan Häger.jpg))

„Jedes Werkstück hat eigene Anforderungen an Qualität, Takt- und Rüstzeit. Bei der Auswertung der Daten helfen Erfahrung und Kenntnis der unterschiedlichen Fertigungsprozesse“, erklärt Jan Häger, Leiter Softwareentwicklung Präzisionsmesszentren bei Klingelberg. Aber auch künstliche Intelligenz wie Machine Learning komme schon zum Einsatz.

Foto: Klingelberg



((6_Daniel Meuris.jpg))

„Auf den Klingelberg-Zahnrad Schleifmaschinen erfassen wir verschiedene Arten von Daten, niederfrequente Zustandsdaten, hochfrequente Regelungsdaten und Prozesseinstellungen. Diese maschinennahen Daten bringen wir zusammen mit Mess- und Testresultaten der Zahnräder in der GearEngine, einer Klingelberg-eigenen Plattform, zusammen“, sagt Daniel Meuris, Leiter Digitalisierung und Virtualisierung bei Klingelberg.

Foto: Klingelberg